Festrede 70 Jahre Görschner Karneval

Als Kind stand ich in der Werkstatt meines Papas und starrte manchmal minutenlang auf ein großes, handgemaltes Schild. Er hatte es vom Saal mitgebracht, wo es eine Zeit lang als Deko für den Karneval hing, zum Wegwerfen fand er es zu schade. Folgende Weisheit war darauf zu lesen:

Dem Rindvieh gibt das Wasser Kraft, dem Menschen Bier und Rebensaft,
drum trinket Bier und trinket Wein, denn keiner will ein Rindvieh sein.

Und mit diesem jetzt erworbenen oder aufgefrischten Wissen – ich komme von der pädagogischen Schiene, sorry – begrüße ich alle Närrinnen und Narren im wunderschön geschmückten Saal zu unserem Jubiläum **70 Jahre Görschner Karneval.**

Es ist mir eine große Ehre, heute hier diese Festrede zu halten. Da wird mir gleich wieder bewusst: Ich gehöre auch schon zu den Alten. Seit mehr als 50 Jahren bin ich schon dabei. Mein Opa Walter, ein echter Karnevalist, nahm mich zum 11. Görschner Karneval das erste Mal mit. Da war ich ein Jahr alt. Nun rechnet schnell nach, dann haben wir Mathe gleich abgehakt.

Heimatkunde

Wie alles begann ist schnell erzählt. Es war der Männerchor, dem hat irgendwas gefehlt. Nein, nein, nein, so ist das nicht gemeint. Es war eine Idee, angelehnt an die Karnevalszeit. Ausgerufen wurde der Maskenball, gefeiert wurde zunächst bei Heigers, in Kleingörschen, auf dem Saal, das Motto war eine gute Wahl. Der Karnevalsfunke war gezündet... und er wuchs von Jahr zu Jahr, Gerhard und Charlotte Renker waren unser erstes Prinzenpaar.

Von nah und fern kamen die Narren (Närrinnen) zu Hauf. Die **2,50 Mark Eintritt** nahmen sie gerne in Kauf.

Dekoration gab es **wenig bis keine**. Doch im Konsum da arbeitete Eine, die war Dekorateurin und schaffte ran, was man so alles brauchen kann. Den **fehlenden Putz an den Wänden** konnte man damit nicht verdecken. Wen juckte das schon? Spaß hatte man trotzdem, zum Teufel, **damals**, mit der Dekoration.

Die Zuschauerzahlen waren schon gigantisch, in manchen Jahren bis zu 800 und mehr. Gab der Saal das eigentlich her? Na klar,..... es war ja noch die Tanzfläche da. Für die Tanzgruppen wurde es eng und irgendwann, passten sie sich einfach der Tanzfläche an.

Samstag Eröffnung, die Kinder am Sonntag, (jahrelang noch danach Disco) dann endlich der Rosenmontag. Früher gab `s da den Umzug, den alle so liebten, mit geschmückten Wagen, davor Pferde und Ziegen. Einmal **auch** auf `nem Schlitten **gefahren,** angebunden hinterm **Pferdewagen.** Bis zum verehrten Doktor Kunzmann in Kitzen zog es unsere Karnevalisten. Es war und bleibt ein Phänomen, auch ohne Umzug, der Rosenmontag ist besonders **wunderschön.**

Vor der Bühne stand ein langer Tisch aus Holz. Da dran saß die Prinzengarde, **nach wie vor** des Karnevals ganzer Stolz. 1959 wurde die Garde von Walter Uhlig gegründet. 15 junge Damen hat er zu einer marschierenden Truppe gebündelt. Heute alle **Ü-80** und es freut mich wirklich sehr, vier von ihnen begrüßen zu können, denn **sie** sind heute hier: Ursula Meier, Jutta Sandner, Hanni Herrmann und Gertrud Weber. Auf die Damen der ersten Prinzengarde ein donnerndes **Görschen: Helau!**

Die Mädchen sollten also damals so lange am Holztisch hocken, bis die Stimmung im Saal anfing zu kochen. Damit sie vor Durst nicht vom Tische fallen, gab `s einen **Eimer** mit Bier und dazu Gläser für alle. Und wenn das so war, dann können wir bekunden, das mit dem Eimer haben die **nicht auf Mallorca** erfunden.

Bierfässer wurden zur Generalprobe in die Kneipe gerollt, denn eiskaltes Bier hat keiner gewollt. Auf diesen Fässern saßen die Mädels der Garde immer wieder, lachten und sangen Karnevalslieder:
Drum solltest im Leben ein Mädel du frei`n, ja dann muss es in Görschen geboren sein.

Es gibt viele Karnevalsgeschichten, von einer werde ich kurz berichten … und ich habe sie aus erster Hand:
Die Kegler traten mal in Kartoffelsäcken auf. Man(n) malte mit Farbe etwas darauf. (Sack und Farbe rochen wohl übel.) Als uns dann meine Mama mal aus der KiTa abholte, kam da eine andere Mutti, die durch den ganzen Flur johlte: „Sag mal Ursel, stinkt der Sack von deinem Mann auch so wie der von meinem?" Ursel konnte es vor Lachen oder Entsetzen weder bejahen noch verneinen.

Auftritte können riskant sein, glaubt es mir, hier habe ich ein Beispiel dafür:
Vor vielen Jahren kamen die Männer verkleidet als Kannibalen. Sie brachten an Stangen hängend einen großen Kessel mit. Darin **saß** ihr Abendessen: Meier, Bruno…und jetzt kommt der Hit. Sie entzündeten unter dem Kessel ein echtes Feuer. (Ja, damals war Rauchen auf dem Saal noch erlaubt.) Für Bruno begann nun das echte Abenteuer. Er hüpfte im Kessel auf und ab, denn es wurde heiß, wer hätte das gedacht. Gehörte das zur Choreographie? Vielleicht, irgendwie? Die Zuschauer grölten und klatschten, dass der Boden bebt. I r g e n d w a n n wurde das Feuer gelöscht, Bruno hat den Auftritt ohne Schaden überlebt.

Generalproben waren und **sind** ein Muss für Karnevalisten, das weiß jedes Kind.
Was hier schief geht, das ist klar, klappt zur Eröffnung wunderbar. Da werden am Tisch noch Kostüme genäht, denn das wäre ja am nächsten Tag zu spät. Es ist auch schon mal vorgekommen, man hat die falsche Musik mitgenommen. Kein Ding, dann proben eben die anderen noch mal. Spätestens am Samstag, mit der richtigen **Musik**, gutem Ton und phantastischem Licht wird jede Nummer zu einem **Hit.**

Jetzt zum Sport!
Wenn jemand „Rucki Zucki!" rief, dann gab `s `nen großen Kreis im Saal. Einer sang vor, was zu tun war, die Reihenfolge dabei war ganz egal. Du musst **nur** dich und deine **Einzelteile** gut schütteln können - für eine Weile. Es fing meist mit den Armen an, dann waren auch schon die Beine dran, Vorder- und auch Hinterteil waren beim Schütteln mit dabei. Rechte Brust und linke auch und wer hatte- auch den Bauch.

Das jedoch, erinnert euch, war nur die **Erwärmung**, denn danach gleich, konnte man es allen beweisen: Ich gehör` noch nicht zum alten Eisen. **Laurentia**, das Lied für die Knie, nüchtern getanzt wird das ja nie. Mutig fasste man sich an, obwohl jeder wusste, dass der Muskelkater kam.
Beim Namen und den Wochentagen, mussten sich alle in die Knie wagen, schön tief runter, denn es galt ja zu beweisen: Ich gehör` noch nicht zum alten Eisen.

Die Bar
Wir haben noch nicht über die **Bar** gesprochen. Manch eine/**einer** betrat die **Bar** und hat dann vergessen, dass sie/**er** jemals dort **war**. *Gendern!*

Mann, was war da früher los. Dicht gedrängt standen die Massen und die Stimmung war famos. Was wurde da drinnen getanzt, gelacht und gesungen. Vor allem getrunken –na klar, es war ja `ne Bar, geknutscht und geraucht und dabei die gute Luft verbraucht.

Wir sind gerudert, wir sind gesegelt, wir sind gesteuert auf hoher See. Die Hobelbank, war blitzeblank Und Schnaps war unser letztes Wort, dann zogen wir mit der Karawane fort. Wir standen im Alkohol, bis an die Knie, einer ging immer noch rein, irgendwie. Der Enzian war immer blau. Darauf geht nur: **Görschen Helau!**

Unser Programm

Auf der Bühne spielte damals wie heute eine Kapelle für die närrischen Leute. Bis in die achtziger Jahre hinein, tanzte z.B. die Garde nach dem, was die Musiker spielten. Nicht jede Stelle stimmte mit der eingeübten Nummer **von der Kassette** überein. (Kassetten abspielen und Zugaben finden, da musste man sich an Tino wenden.) **Noch** früher wurde der Marsch trocken- also ohne Musik einstudiert und zur Generalprobe zum ersten Mal mit Kapelle uraufgeführt. Beide Seiten mussten improvisieren. Heute kaum mehr vorstellbar: Es klappte immer, Jahr für Jahr.

Unser Karnevalsprogramm konnte sich sehen lassen, von Anfang an verzauberte es die Massen. Und es wurde ständig bereichert, durch neue Gruppen immer erweitert.

Elferrat, Garde und Saalpolizei waren genauso mit dabei wie Kegler, Fußballer und Gymnastikfrauen. Jede lohnte es sich anzuschauen.

Später dazu kam die Paartanzgruppe, die Sänger vom Hofe, die Oase, daraus dann nur noch Die drei **heißen H`s,** das Partykommando, Pink Ladys, die Exilprinzengarde und die Priga, aber das war `s.....**noch nicht**, die Weibergarde, die Gardejäger, die Discoadler und neu: die Feierfunken, stehen jetzt auch auf dem Parkett. Mehr als hundert närrische Leute machen mit -und das ist nicht nett. **NEIN,** das ist **phantastisch** und macht uns echt stolz, Karnevalisten, ob als Mitwirkende oder als Gäste, sind eben aus einem besonderen Holz.

Vergessen sind die Mühen und Plagen von den vorangegangenen Wochen und Tagen. Schweiß und Schmerzen haben sich gelohnt, alles muss perfekt sein, keiner hat sich geschont. Damals wie heute kann man das Herzblut erkennen, und muss es einfach **Leidenschaft** nennen, **Leidenschaft** für den Görschner Karneval, und die feiern wir im Jahr - leider nur zweimal.

Wir haben in den **70 Jahren** unzählige Kostüme getragen und auch die wildesten **Ideen** waren am Ende irgendwie **schön.**

Mutige rutschten mal von da oben eine Stange herab - es ging alles glatt. Andere sind von da über ein Seil auf die Bühne geflogen oder standen am Klavier mit herabgelassenen Hosen. Es wurde mit Stühlen und Schirmen getanzt, sich ausgezogen, ganz elegant.

Zu Schwanensee, natürlich im **Tutu,** sprangen die Fußballer und ruderten mit den Armen **dazu.** Mit dem Motorrad wurde auf dem Saal gefahren. Hier fand auch ein Skispringen statt, vor etlichen Jahren. Die Olsenbande war zu Besuch und Karnevalsschlager wurden zum Besten gegeben, echte Tiere konnten wir auch schon erleben. „Ich trink Ouzo. Was trinkst du so?“ wurde kürzlich erst gefragt und der Rosarote Panther wurde durch den Saal gejagt.

Lottozahlen wurden hier gezogen, Marionetten zum Leben erweckt, ob an langen Stangen oder an Fäden, das war schon perfekt. Tänzerinnen im Dschungel waren von Lianen umschlungen, und der Tiger hat ganz laut von seinem Auge gesungen. Es sei noch erwähnt, man hält sich hier fit, mit der Bauch, Beine, Po- Challenge, Schritt für Schritt.

Doch, ich muss mich jetzt bremsen, konnte noch lange nicht alles nennen. Verzeiht mir, aber die Zeit scheint wegzurennen. Es gibt ja noch so viel Tolles zu **berichten**, z.B. der Lumpenball, später Heimatabend de Luxe und **die Weiberfastnacht**, die wir hier seit nunmehr 24 Jahren **ausrichten**.

Jahr um Jahr wurde geraten, **wie** kommt der Showmaster wohl in den Saal? Ja, **Jörg** hatte tolle Ideen, die Umsetzung war **„geht nicht“ bis schwer**. Aber irgendwie hat es dann **immer** geklappt, und war natürlich **immer spektakulär**.

Ihr werdet euch erinnern, mit ihm waren wir mal in der Tschechei, wo alles so schön billig ist.....Ist lange her, oh weih. Wie sind wir da nur hin gekommen? Ganz einfach: es wurden die Bänke der Bierzeltgarnituren genommen.

Darauf saßen rittlings die Damen und sind eine Runde um die Tanzfläche „gefahren“. Wer das nicht gesehen hat, der hat was verpasst, das war z.B. eine (von vielen) **wunderbar irre** Weiberfastnacht.
Auf Jörg für diese närrischen Nächte, sie waren **heiß und niemals lau**, ein wirklich lautes **Görschen: Helau!**

Sein Ruder haben jetzt zwei Weiber übernommen, die segeln und steuern das Narrenschiff. Linda und Daniela haben angeheuert, haben den Kahn und die Mädels im Griff. **MA`ALLE Prinzessin!** – Echt jetzt? Wer denkt sich das aus? Ganz egal, denn es war voll, am Donnerstag, **das Narrenhaus**. Und die beiden haben so was von abgeliefert. Der **MDR** wurde dadurch **angelockt** und hat **live** übertragen, wie es in Görschen zum **Karneval rockt. Mädels, das war eine echt coole Show, mit Görschen: Helau! , weiter so!**

Der **Jugendfasching** hat erst 12 Jahre auf dem Buckel, doch von **Anfang an** zeigte die **nächste Generation**, dass sie sich nicht nur **festkleben kann**. Und ich sage euch, das funktioniert, und mit Gastvereinen läuft das wie geschmiert. Auch da vollzog sich ein Wechsel, (Ich weiß nicht, lag `s am Alter? Ein Narr, wer Böses dabei denkt.) Saskia und Martin gaben weiter an Till, der hoffentlich noch lange durch dieses Spektakel führen will.

Martin, von dem hier gerade die Rede war, ist jetzt unser Präsident, schon im 3. Jahr. Ja, die Präsidenten erfüllen eine wichtige Funktion. Sie stehen nicht nur hier oben und reden und so. Nein, sie mischen sich auch unters Narrenvolk und feiern und so ist es gewollt. Ein Präsident zum Anfassen, das wollen die **Narren,** einer von **ihnen** soll ihn ziehen, den närrischen **Karren**.

Nun bitte ich die bunte Narrenschar, schaut euch um in diesem Saal. Jedes Jahr auf `s Neue wird er geschmückt vom Elferrat. Immer passt er zum Karnevalsmotto, immer sieht er phantastisch aus, immer wieder ist es eine Freude, Karneval zu feiern, in diesem bunten Narrenhaus. Was für eine tolle Dekoration. Wow, war **meine** erste Reaktion.

Wer das schon mal mitgemacht und den Saal geschmückt hat, auch bis weit nach Mitternacht, der weiß, was die Jungs geleistet haben, zusammen mit ehemaligen Kameraden, die hier oben nicht mehr sitzen, aber bei der Deko noch mit schwitzen.

Und nun schaut bitte mal hoch zur Empore, da oben stehen Männer unterm Dach. Sie sorgen für **Ton** und **gute Beleuchtung**, das sind alles Männer vom Fach, könnte man meinen, wenn man das alles hier sieht (die haben schon Ahnung), doch die machen das optional, verbringen gerne ihre Freizeit auf dem Saal. Bis die neue Beleuchtung endlich angebracht war, verbrachten sie hier **Wochen** im letzten Jahr. Was tun wir nicht alles für den Karneval, den wir so lieben. „Stimmt `s Hugo?“, jüngstes Crewmitglied da oben. Auf die Männer, die es **bunt** treiben, **klingen** und **leuchten** lassen, ein donnerndes **Görschen Helau.**

Kinder –und Rentnerfasching
Es gibt da noch etwas, das mir am Herzen liegt. Der Kinderfasching ist hier sehr beliebt. Die Freude am Tanzen ist ungebrochen, auch unsere Jüngsten proben mit ihren Trainerinnen viele Wochen. Das Üben sollte man niemals unterschätzen: „Flöhe hüten“ beschreibt es wahrscheinlich ganz gut. Und davor ziehe ich heute meinen Hut. Sie sind unsere Zukunft und sollen erhalten, was geschaffen wurde von uns Alten. Drum macht den Kinderfasching immer zu einem Event, dass jedes Kind, auch über unsere Grenzen hinaus, kennt.

Der Rentnerfasching, die **letzte** Veranstaltung unserer närrischen Session, ist auch voller Wehmut, die Mitwirkenden wissen das schon. Trotzdem wird er niemals nur abgehakt werden, im Gegenteil, auch hier werden alle Zuschauer merken, dass wir Karneval mit Leidenschaft machen, ob nun für junge oder für ältere Narren.

Das Prinzenpaar

„Wisst ihr, wer das Prinzenpaar macht?“ „ Keine Ahnung. An wen hast **du** denn gedacht?“ Solche Gespräche gibt es in jedem Jahr. Das Prinzenpaar ist bis zur Eröffnung **geheim** und das finden wir gar nicht **gemein**, denn wir können an der Lotterie teilnehmen und unseren Tipp abgeben, wer es denn in diesem Jahr macht. Manch einer wurde dadurch schon reich über Nacht. Nein, das ist ja so **nicht wahr**, der Gewinn wird gleich umgesetzt.... **in der Bar**.

Ein Prinzenpaar war mal zu zeitig da und saß schon vor **20.00 Uhr** in der Kneipe am Tresen. „Simone, wer ist das gewesen?“ (oder „Wer ist das gewesen?“, Namen sind Schall und Rauch.) Kurze Verwirrung, doch dann war allen klar: Es geht **pünktlich** los, in diesem Jahr.

Corona

Was noch zu erwähnen wär` ist etwa um die 5 Jahre her. Im Februar fiel da der Karneval aus. Schuld daran war Corinna..äh **Corona,** so was war **noch nie da**. Gefeiert wurde dann zu Hause, jeder machte seine eigene Sause oder verband sich mit anderen via Internet... Na ja, **nicht zu vergleichen**, vielleicht ganz nett.

Im November dann, durften wir feiern, vereinsintern, das machten wir natürlich sehr gern. Am 13. 11. waren wir **unser eigenes** Publikum, **muss man auch mal erleben**, sei es drum. Hatten wir ein **Hygienekonzept**? **Na klar**, es hing, nicht zu übersehen, an der Bar (Getränkekarte). Wir wussten eines sehr genau, Alkohol desinfiziert...ganz zuverlässig auch von innen. Darum ließen ihn alle durch ihre Kehlen rinnen, **mit dem Wissen**: Wir halten uns an unseren Hygieneplan, jeder so gut, wie er/sie eben kann.

Im Jahr darauf konnten wir endlich im Mai wieder Karneval machen. Das tat richtig gut und zwar allen **großen und kleinen** Narren. Kurzerhand wurde ein **Knospenkarneval** ins Leben gerufen. Es wurde gefeiert, getanzt und gelacht, natürlich bis weit nach Mitternacht.

Abschied

Karnevalist zu sein macht sehr viel Spaß, ist nervig und strengt auch an. Und wenn man dann aufhört, irgendwann, hat man stets gemischte Gefühle. Als ich vor ein paar Jahren, das erste Mal zum Publikum gehörte, wusste ich nicht, wo mein Tisch stand, die Nummer 12. Tische haben mich vorher nie interessiert, wozu auch, ich brauchte ja **keinen**, außer in der Bar, zum Anlehnen, und da fand ich immer **einen.** Tja, was soll ich sagen: Beim ersten Mal tat `s noch weh, beim zweiten mal nicht mehr so sehr und heut` weiß ich daran ... kann man sich gewöhnen.

Liebes Publikum, die 5. Jahreszeit wäre trostlos ohne euch. Ihr seid das Barometer, für diese närrische Zeit. Euer Applaus ist unser Lohn. Wenn ihr Zugaben wollt, dann wissen wir schon, das, was ihr gesehen habt, hat euch gefallen und darum bedanken wir uns heut` bei euch allen, für den **Applaus**, den ihr uns gebt, für **das Warten auf den Einmarsch**, das ihr durchlebt, für eure **Kreativität**, was die **Kostümierung** angeht, für **tapferes Durchhalten** beim Anstehen in der Bar, beim **Anstellen** für Karten, jedes Jahr. Deshalb auf euch und euer Hiersein, ob närrischer Mann oder närrische Frau, ein **sehr dankbares Görschen: Helau!**

Zu unseren Gästen, in unseren „Heiligen Hallen“ zählen natürlich **auch,** in Freundschaft verbundene Karnevalsclubs und –vereine, so ist es ja **Brauch.** Ihr dachtet sicher, ich hätte sie vergessen, das wäre gar nicht angemessen. Ich begrüße die Karnevalsclubs und –vereine, nach alphabetischer Reihenfolge geordnet, mit ihrem Karnevalsruf:

Borau:	Juhau!
Hartmannsdorf:	Helau!
Lütze:	Helau!
Pegau:	Helau!
Röcke:	Helau!
Thesau:	Helau!

Zitzschen: Helau!
Und zum allerersten Mal begrüßen wir das Förderkomitee Leipziger Karneval e.V. auf unserem Saal. Sie haben ihr Maskottchen Leila mitgebracht.
Was ruft ihr?
.....
Ihr alle wisst, was ein **Jubiläum** für Arbeit ist, aber auch unsagbare Freude und **Stolz** und da sind wir wieder bei dem **anderen Holz**.

Ich habe mir wirklich Mühe gegeben, als ich diese Rede schrieb, darum hoffe ich, es sei mir vergeben, wenn nicht alles gerade lief. **„Humor ist, wenn man trotzdem lacht!"** das sollte immer unser Motto sein. Daran hab ich stets gedacht, beim Hämmern in die Tasten am PC daheim.

Zum Schluss möchte ich noch Danke sagen an all die fleißigen Hände, die uns versorgen mit Essen und Getränken, die das Parkett nach jedem Auftritt konfettifrei machen und einsammeln, alle verlorengegangenen Sachen. Auch in der Garderobe steht jemand parat, der immer ein Auge auf unsere Garderobe hat.

Der Karneval ist eine **Gemeinschaftsproduktion**, denn nur so kann er gelingen, aber...**das wisst ihr ja schon**. An die Stelle vom ICH tritt das WIR und wenn das klappt, dann haben wir alles richtig gemacht.

Ich lade noch herzlich alle ein zum Jubiläumsumzug...., an diesem Samstag wird er sein. Es geht 10.00 Uhr vor der Kneipe los, durch alle Ortschaften, das wird famos. Gegen 13.00 Uhr sind dann alle zurück zum Grillen und Trinken – was für ein Glück.

In einem Chat schrieb vor drei Tagen jemand: Ich bin stolz, ein Görschner zu sein, da reihe ich mich sehr gerne mit ein. Bleibt euch und dem Görschner Karneval treu. Diese Rede ist nun vorbei.

Es war mir eine Ehre, sie halten zu dürfen.